

Asklepius

[Über das Geheimnis](#)

[Über Gerechte und Ungerechte, über Wissende und Unwissende](#)

[Über Götter und Menschen](#)

[Über das Ende Ägyptens und der Welt](#)

[Über die Erlösung und das Schicksal der Seelen](#)

Über das Geheimnis

„Wenn du sehen willst, wie es sich verhält mit diesem Geheimnis, solltest du das wundervolle Abbild des Geschlechtsverkehrs betrachten, wie er sich zwischen Mann und Frau ereignet. Wenn er nun zum Höhepunkt gelangt, pflegt der Samen hervorzuschießen. In diesem Augenblick empfängt die Frau die Kraft des Mannes. Auch der Mann empfängt die Kraft der Frau für sich da der Samen dieses bewirkt. Deswegen vollzieht sich das Geheimnis des Geschlechtsverkehrs im Geheimen damit sich die zwei Naturen nicht unanständig betragen in der Gegenwart vieler, welche jene Sache nicht versuchen. Denn jeder einzelne von ihnen, den Naturen, gibt seine Hervorbringung seinen Teil an der Zeugung? Wenn es aber geschieht in der Gegenwart von denen, welche die Sache, den Geschlechtsverkehr, nicht verstehen, ist sie lachhaft und ungläubwürdig. Vielmehr aber sind sie heilige Geheimnisse der Worte und der Taten, denn sie werden nicht nur nicht gehört, sondern auch nicht gesehen.“

Über Gerechte und Ungerechte, über Wissende und Unwissende

„Deswegen sind solche Menschen, die Ungläubigen, Gotteslästerer. Sie sind gottlos und frevelhaft. Aber die anderen die Gläubigen sind nicht viele, sondern die Frommen, die gezählt werden, sind wenige. Deshalb ereignet sich die Schlechtigkeit bei vielen, wenn die Verständigkeit ihnen nicht zuteil geworden ist über die feststehenden Dinge. Denn die Erkenntnis über die feststehenden Dinge ist wahrhaft die Heilung von den Leidenschaften der Materie. Deswegen entspringt die Verständigkeit der Erkenntnis.

Wenn es aber Unwissenheit gibt, und sich keine Verständigkeit in der Seele des Menschen ereignet, dann bleiben die Leidenschaften, für die es keine Heilung gibt, in ihr, der Seele.

Und auch Schlechtigkeit kommt mit ihnen, den Leidenschaften, in der Gestalt einer Wunde, für die es keine Heilung gibt. Die Wunde aber pflegt an der Seele zu nagen, und durch sie bringt die Seele Würmer der Schlechtigkeit hervor und stinkt. Gott aber ist nicht schuld an diesen Dingen, weil er den Menschen Erkenntnis und Verständigkeit gesandt hat.“

„Oh Trismegistos Dreimalgroßer, hat er sie zu den Menschen allein gesandt?“

„Ja, oh Asklepius, er hat sie ihnen, den Menschen, allein gesandt. Es ist aber recht und billig, daß wir dir sagen, warum er den Menschen allein Erkenntnis und Verständigkeit schenkte, den Anteil an seinem Guten. Nun aber höre! Gott und der Vater, wie auch der Herr, hat den Menschen nach den Göttern geschaffen. Und er nahm ihn aus dem Gebiet der Materie. Da die Materie hineingelegt ist in die Schöpfung des Menschen. Pflegen die Leidenschaften aus ihr zu entstehen. Deswegen pflegen sie über seinen Körper zu fließen, denn es wäre nämlich nicht so geworden, wenn dieses Lebewesen nicht diese Speise genommen hätte, daher ist es sterblich. Es ist zwingend, daß noch andere unangebrachte Begierden in ihm wohnen, welche Schaden hervorrufen.

Die Götter nämlich da sie aus reiner Materie entstanden sind, benötigen keine Verständigkeit und keine Erkenntnis. Denn die Unsterblichkeit der Götter ist die Verständigkeit und die Erkenntnis, da sie aus reiner Materie entstanden sind. Sie, die Unsterblichkeit, wurde ihnen zur Ordnung der Erkenntnis und der Verständigkeit.

Gemäß einer Notwendigkeit begrenzte er Gott, den Menschen er setzte ihn in die Verständigkeit und in die Erkenntnis.

Hinsichtlich der Dinge Verständigkeit und Erkenntnis, die wir erwähnt haben von Anfang an, vollendete er sie, so daß er durch diese den Leidenschaften und Schlechtigkeiten nach seinem Willen Einhalt gebiete. Sein, des Menschen, Sterbliches brachte er, Gott, hinein in eine Unsterblichkeit: Er, der Mensch, wurde gut und unsterblich, ganz wie ich sagte. Er, Gott, schuf ihm zwei Naturen: die unsterbliche und die sterbliche. Und es geschah auf diese Weise wegen des Willens Gottes, daß der Mensch den Göttern überlegen würde, da die Götter zwar unsterblich sind, die Menschen allein aber sind unsterblich und zugleich sterblich. Deswegen wurde der Mensch ein Verwandter der Götter. Sie aber kennen die Taten ihrer Gefährten mit Sicherheit. Die Götter kennen die Taten der Menschen, die Menschen kennen die Taten der Götter. Ich aber spreche über die Menschen, Asklepius, die Verständigkeit und Erkenntnis erlangt haben. Aber über die, welche nichtiger sind als diese, ist es nicht angemessen, daß wir etwas Schlechtes sagen, da wir göttlich sind und eingeweiht in heilige Worte.“

Über Götter und Menschen

Da wir in das Wort der Gemeinschaft der Götter mit den Menschen hineingekommen sind, erkenne, oh Asklepius, das, durch das der Mensch stark ist!

Denn so wie der Vater, der Herr des Alls, Götter erschafft, in dieser Art und Weise handelt auch der Mensch, dieses sterbliche Lebewesen auf der Erde, das nicht wie Gott ist; auch er erschafft Götter. Nicht allein gibt er Kraft, sondern es wird ihm auch Kraft gegeben. Nicht allein ist er Gott, sondern er erschafft auch Götter. Wunderst du dich, oh Asklepius? Bist du selbst ein weiterer Ungläubiger wie viele?“

Oh Trismegistos, ich stimme überein mit den Worten, die gesprochen wurden zu mir. Zwar glaube ich weil du sprichst.

Aber ebenso war ich erstaunt über das Wort darüber. Und ich habe den Menschen für glücklich gehalten, weil er diese große Kraft erlangt hat.“

„Und das was größer ist als alle diese Dinge, oh Asklepius, ist wert, bewundert zu werden. Es ist uns zwar offen-bar hinsichtlich des Geschlechtes der Götter, und wir bekennen es mit jedem: Es, das Geschlecht der Götter, ist aus einer heiligen Materie entstanden. Und ihre Körper sind nur Köpfe. Aber das, was die Menschen erschaffen, ist das Abbild der Götter. Sie, die Götter, stammen aus dem letzten Teil der Materie, und es das was die Mensch-en erschaffen stammt aus dem letzten Sein. Sie, die von den Menschen erschaffenen Götter sind nicht allein Köpfe, sondern sie sind auch alle anderen Teile des Körpers und sind entsprechend ihrem Aussehen. So wie Gott gewollt hatte, daß der innere Mensch geschaffen wird entsprechend seinem Aussehen, in derselben Weise schafft der Mensch auf der Erde Götter nach seinem Aussehen.“

„Oh Trismegistos, du sprichst doch nicht etwa über die Statuen, oder?“

„Oh Asklepius, du selbst, du, sprichst über Statuen. Du siehst, daß du selbst wiederum, oh Asklepius, auch ein Un-gläubiger gegenüber dem Wort bist. Du sagst über diese, die eine Seele haben und Atem, daß sie Statuen sind diese, die diese großen Taten vollbringen. Du sagst über diese, die Prophezeiungen geben, daß sie Statuen sind diese, die geben Menschen Krankheit und Heilung, die sie.“

Über das Ende Ägyptens und der Welt

„Oder bist du etwa unwissend, oh Asklepius, darüber, daß Ägypten das Abbild des Himmels ist? Vielmehr, es ist der Wohnort des Himmel und aller Kräfte, die im Himmel sind. Wenn es aber für uns angemessen ist, die Wahr-heit zu sagen, sagen wir: Unser Land ist der Tempel der Welt. Und es ist ferner angemessen für mich, nicht un-wissend darüber zu sein, daß eine Zeit kommen wird in es, unser Land. Die Ägypter werden offenbar werden, wie sie die Gottheit vergeblich bemüht haben. Und ihre ganzen Ausübungen in ihrer Frömmigkeit werden ver-achtet sein. Denn die ganze Gottheit wird Ägypten verlassen und wird zum Himmel hinauf fliehen. Und Ägypten wird öde sein; es wird von den Göttern verlassen sein. Denn Fremde werden nach Ägypten kommen, und sie werden es beherrschen. Ägypten! Mehr noch nun man wird die Ägypter daran hindern, Gott zu verehren. Mehr noch nun, sie, die Ägypter, werden in die letzte äußerste Strafe kommen, besonders der, der unter ihnen gefund-en wird, indem er dient und Gott verehrt. Und an jenem Tag wird das Land, das gottesfürchtiger als alle anderen Länder war, gottlos werden. Nicht länger wird es voll von Tempeln sein, sondern es wird voll von Gräbern sein. Ebenso wird es nicht voll von Göttern sein, sondern voll von Leichnamen. Oh Ägypten! Ägypten aber wird wer-den wie die Fabeln. Und deine göttlichen Wesen werden sein, die wunderbaren Dinge und wenn deine Worte Steine sind und wunderbar. Und der Barbar wird in seiner Frömmigkeit besser sein als du, oh Ägypter, sei es ein Skythe, oder die Inder oder ein anderer dieser Art. Was ist es aber, das ich sage über den Ägypter? Denn sie wer-den Ägypten nicht verlassen. Denn in dem Moment nämlich, wenn die Götter das Land der Ägypter verlassen haben und hinauf in den Himmel geflohen sind, dann werden alle Ägypter sterben. Und Ägypten wird von den Göttern und Ägyptern verlassen sein. Du aber, oh Fluß, ein Tag wird kommen, an dem du mit mehr Blut als Wasser fließen wirst. Und tote Körper werden höher als die Dämme sein. Und derjenige, der tot ist, wird nicht beweint werden ebenso wenig wie der, der lebt. In der Tat wird man von ihm denken, daß er ein Ägypter ist wegen seiner Sprache in der zweiten Periode. Oh Asklepius, warum weinst du. Er wird wie ein Fremder erscheinen, entsprechend seinen Taten. Göttliches Ägypten wird Böses erleiden, größer als dieses. Gottliebendes Ägypten und Wohnort der Götter und Lehrplatz der Frömmigkeit wird ein Abbild der Frevelhaftigkeit werden. Und an jenem Tag wird die ganze Welt nicht bewundert werden, und Unsterblichkeit, noch wird verehrt werden indem wir sagen daß er nicht gut ist Und es ist weder ein einzelnes Ding geworden noch eine Schau. Aber es Ägypten läuft Gefahr daß es allen Menschen zur Last wird. Deswegen wird sie verachtet werden, die schöne Welt Gottes, das unvergleichliche Werk, die Wirksamkeit, die Tugend in sich hat, die Schau, die viele Formen hat, der Überfluß, der nicht neidisch ist, der voll von jeder Schau ist. Man wird die Finsternis dem Licht vorziehen, und den Tod dem Leben. Niemand wird zum Himmel hinaufblicken. Sie werden den frommen Mann aber zu den Narren zählen den gottlosen Menschen werden sie aber wie einen Weisen ehren. Den Furchtsamen werden sie für stark halten, und den guten Menschen werden sie bestrafen wie einen Verbrecher. Was aber die Seele betrifft, und die Dinge der Seele, und die Dinge der Unsterblichkeit und das andere, was ich euch gesagt habe, oh Tat, Asklepius und Ammon, sie werden nicht nur als lächerlich angesehen, sondern sie werden auch als leerer Luxus betrachtet werden. Aber glaubt mir, wenn ich sage, daß Menschen dieser Art in Gefahr sein werden in der letzten Gefahr für ihre Seele. Und ein neues Gesetz wird aufgerichtet werden sie werden die Guten. Die schlechten Engel werden bleiben bei den Menschen und mit ihnen sein und sie leichtsinnig in das Böse ziehen, sowohl in Gott-losigkeit als auch in Kriege und Räubereien, indem sie sie Dinge gegen die Natur lehren. In jenen Tagen wird die Erde nicht gefestigt sein, und man wird nicht auf dem Meer segeln noch wird man die Sterne, die an Himmel sind, er-kennen. Jede heilige Stimme des Wortes Gottes wird schweigen, und die Luft wird krank sein. Das ist das Alter der Welt : die Gottlosigkeit, die Ehrlosigkeit und das Mißachten guter Worte. Wenn aber diese Dinge geschehen, oh Asklepius, dann hat der Herr, der Vater und Gott des ersten und allein ersten Gottes, Gott der Schöpfer Demiurg, nach-dem er auf das, was geschehen ist, geschaut hat, seinen Beschluß, das ist das Gute, gegen die Unordnung gesetzt. Er nahm den Irrtum hinweg, und schlug das Schlechte ab. Manchmal versenkte er sie, die Welt, zwar in einer großen Flut, ein anderes Mal aber verbrannte er sie in einem brennenden Feuer, und wieder ein anderes Mal zerrieb er sie in Kriegen und in Seuchen, bis er brachte von der Sache.“

Über die Erlösung und das Schicksal der Seelen

„Und das ist die Geburt der Welt: Die Wiederherstellung der Natur der guten Frommen wird in einer Zeitperiode stattfinden, die niemals einen Anfang hatte. Denn der Wille Gottes hat keinen Anfang, ebenso seine Natur, die sein Wille ist keinen Anfang hat. Denn die Natur Gottes ist Wille. Sein Wille aber ist das Gute.“

„Oh Trismegistos, ist die Absicht dann der Wille?“

„Ja, oh Asklepius, da der Wille in dem Beschluß ist. Denn das, was er hat, will er nicht aus einem Mangel heraus. Da er vollkommen an jedem Ort ist, will er das, was er schon vollkommen hat. Jedes Gut nämlich hat er. Was er aber will, will er. Er hat nun das Gute, das er will. Deswegen hat er alles. Und Gott will, was er will. Und die gute Welt ist ein Abbild des Guten.“ „Oh Trismegistos, ist die Welt gut?“

„Oh Asklepius sie ist gut wie ich dich belehren werde. Denn wie der Seele und des Lebens der Welt kommt hervor aus der Materie. Diejenigen, die gut sind, der Wechsel der Luft und die Schönheit der Vollendung der Früchte, und Dinge ähnlich all diesen. Deswegen hat Gott Gewalt über die Höhe der Himmel. Er ist an jedem Ort, und er schaut auf jeden Ort An seinem Ort aber gibt es keinen Himmel und keine Sterne. Und er ist frei von Körper. Nun aber hat der Schöpfer Demiurg Gewalt über den Ort, der zwischen Himmel und Erde ist. Er wird Zeus genannt, das heißt: Leben. Plutonium Zeus ist es, der Herr ist über die Erde und das Meer. Und er besitzt keine Nahrung für alle sterblichen Lebewesen. Denn die Kore ist es, die die Frucht trägt. Diese Kräfte sind allezeit stark im Erdkreis, aber die der anderen sind immer von dem, der ist. Die Herren der Erde nun werden sich allezeit zurückziehen. Und sie werden sich niederlassen in einer Stadt, die in einem Winkel Ägyptens liegt, indem sie erbaut wird auf den Seiten des Sonnenuntergangs. Jeder Mensch wird in sie hineingehen, sowohl die, die vom Meer kommen, als auch die, die vom Ufer kommen.“

„Oh Trismegistos, wo werden diese jetzt gesetzt sein?“

„Oh Asklepius, in einer großen Stadt, die auf dem Berge Libyens ist es ängstigt wie ein großes Übel in Unwissenheit der Sache. Denn der Tod pflegt einzutreten das ist die Auflösung der Leiden des Körpers und die Auflösung der Zahl des Körpers, indem er, den Tod, die Zahl des Körpers vollendet. Denn die Zahl ist die Zusammenfügung des Körpers. Der Körper stirbt nun, wenn er den Menschen nicht mehr unterstützen kann. Und das ist der Tod: die Auflösung des Körpers und die Vernichtung der Sinneswahrnehmung des Körpers. Und es ist nicht angemessen, diesen, der Tod, zu fürchten und auch nicht sich seinetwegen zu fürchten, sondern wegen dem, was man nicht kennt, was man nicht glaubt ist man ängstlich.“

„Was aber ist das, was man nicht kennt oder was man nicht glaubt?“

„Höre, oh Asklepius. Es gibt einen großen Dämonen. Der große Gott hat ihn eingesetzt, ein Aufseher oder Richter über die Seelen der Menschen zu sein. Und Gott hat ihn in die Mitte der Luft gesetzt zwischen die Erde und den Himmel. Nun, wenn die Seele aus dem Körper kommt, ist es notwendig, daß sie diesem Dämon begegnet. Sogleich wird er, der Dämon, diesen Menschen umgeben, und er wird ihn prüfen, wie er sich in seinem Leben verhalten hat. Wenn er aber findet, daß er alle seine Taten in Frömmigkeit getan hat, deretwegen er in die Welt kam, wird dieser, der Dämon, ihn lassen. ihn wenden. Aber wenn er sieht, in diesem Leben er brachte sein Leben in schlechte Taten, er ergreift ihn, wenn er hinauf eilt, und wirft ihn hinab in die Unterwelt, so daß er herabhängt vom Himmel, indem man ihn mit einer großen Strafe bestraft. Er aber wird seiner Hoffnung beraubt werden und in großer Qual sein. Und jene Seele hat man weder auf die Erde gelassen noch hat man sie im Himmel gelassen. Sie aber geriet in das Luftmeer der Welt, den Ort, an dem ein großes Feuer und ein Kristallwasser und ein Feuer-rinnen und eine große Verwirrung sind. Die Körper werden gequält auf verschiedene Arten. Manchmal werden sie auf fließendes Wasser geworfen, ein anderes Mal aber werden sie in das Feuer hinabgeworfen, damit es sie zugrunde richte. Nun ich will nicht sagen, daß das der Tod der Seele ist: Denn sie wurde vom Schlechten befreit, aber es ist ein Todesurteil. Oh Asklepius, es ist nicht angemessen, diese Dinge zu glauben und zu fürchten, damit diese uns nicht zustoßen. Denn die Ungläubigen sind gottlos und sündigen. Danach wird man sie zum Glauben zwingen, und sie werden nicht hören durch ein Wort des Mundes allein, sondern sie werden vielmehr diese Sache selbst tun; denn sie haben nicht geglaubt, daß sie diese Dinge nicht ertragen würden. Nicht nur Zuerst, oh Asklepius alle, die auf der Erde sind, sterben und diejenigen, die waren in dem Körper vergehen schlecht mit denen dieser Art; denn die, die hier sind, gleichen nicht jenen, die dort sind. So verhält es sich auch mit den Dämonen, die die Menschen, sie verachten dort. Dies ist nicht das gleiche, sondern die Götter, die andiesem Ort sind, werden wahrhaftig vielmehr täglich den bestrafen, der sich andiesem Ort verborgen hat.“

„Oh Trismegistos, wie ist die Gestalt der Gottlosigkeit, die dort ist?“

„Nun glaubst du, oh Asklepius, daß, wenn jemand irgendetwas aus dem Tempel bringt, er gottlos ist. Denn je-mand dieser Art ist ein Räuber und ein Dieb. Diese Angelegenheit nämlich geht Götter und Menschen etwas an. Vergleicht aber nicht diejenigen dieses Ortes und diejenigen des anderen Ortes miteinander.

Ich will dir nun aber dieses Wort im Geheimen sagen. Man wird es auf keinen Fall glauben. Denn die Seelen, die angefüllt sind mit viel Schlechtigkeit, werden nicht in die Luft kommen und gehen, sondern sie werden in die Plätze der Dämonen gesetzt werden, die voller Leiden sind, und die allezeit voller Blut und Morden sind, und ihre Nahrung ist das Weinen, Trauern und Seufzen.“

„Oh Trismegistos, wer sind diese, Dämonen?“

„Oh Asklepius, sie sind diejenigen, die die ‚Würger‘ genannt werden, und die, die die Seelen hinabrollen in den Schmutz, und die, die sie, die Seelen zu geißeln pflegen, und die, die ins Wasser werfen, und die, die ins Feuer werfen, und die, die den Menschen Qualen und Übel zufügen. Denn solche wie die stammen weder von einer göttlichen Seele noch von einer vernünftigen Seele des Menschen, sondern stammen aus der bösen Schlechtigkeit.“